

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redacteur: Rudolf Schneider.

Potsdam a. B., Sonnabend den 16. Februar.



Abonnement:

Vierteljährlich 17½ Sgr.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 21½ Sgr.

Inserate:

Die einspaltige große Zeile 2 Sgr.

Die dto. kleine Zeile 1 Sgr.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

Lotterie.

Bei der am 13. Februar d. J. fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 135. Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 4000 Thaler auf Nr. 2632 und 65.730.

1 Gewinn von 2000 Thlr. fiel auf Nr. 52.553.

1 Gewinn von 600 Thlr. auf Nr. 8817.

4 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf Nr. 37.246.

48.679, 63.542 und 82.725, und

2 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 79.791 u. 80.070.

Bei der am 14. Februar d. J. beendigten Ziehung der 2. Klasse 135. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 2000 Thaler auf Nr. 55.692.

2 Gewinne zu 600 Thlr. fielen auf Nr. 7738 und

13.730, und

4 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 7426, 85.809,

88.726 und 91.311.

Politische Uebersicht.

Es wäre voreilig, schon jetzt über das Resultat der Wahlen im Allgemeinen ein Urtheil zu wagen, der Ausgang wird erst am 16. d. M. offen daliegen. Indessen läßt sich jetzt schon als festgestellt annehmen, daß selbst in den östlichen Provinzen Preußens die Städte liberal gewählt haben, und daß in ihnen die lebhafteste Betheiligung der Wahlberechtigten über alles Vorhandene dahebt. In den westlichen Provinzen war das keineswegs in diesem Maße der Fall. Dort wählten 40—50 Procent, hier 70—80 Procent der Berechtigten. Es ist das kein gutes Zeichen für den Rhein, und eben so wenig darf man ein günstiges Wahlergebnis dort erwarten. Die gemäßigten Elemente haben so gut wie keine Aussicht, die Anhänger Lassalle's sind in großer Zahl vorhanden, und eine Menge von Wählern gehorcht lediglich den Geboten des Reichthums.

In Elberfeld wird wahrscheinlich der hochverehrte Präsident des Abgeordnetenhauses, von Forckenbeck, nicht gewählt werden. Er hat die absolute Majorität nicht erhalten und bei der Nachwahl werden die den Ausschlag gebenden Lassalleaner wahrscheinlich für Graf Bis mar c stimmen, hat dieser ihnen doch das gleiche allgemeine Wahlrecht verschafft, während Forckenbeck ein Gegner desselben ist. Jedenfalls wird der Bekrte alsdann in Berlin, wenn für Wal d e eine Nachwahl nötig wird, gewählt werden. — Stettin gehört zu den Städten, welche gewohnt sind, stets in derselben Richtung zu wählen, stets aber mit der Persönlichkeit zu wechseln. 1858 nahm man G u e i s t, 1861 Prince-Smith, 1865 Michaelis, nun stellt man Konul Müller auf, der mit Letzterem auf demselben Boden steht. Zum Glück ist der letzte Versuch mißlungen, und Michaelis, dessen handelspolitische und finanzielle Kenntnisse geradezu unentbehrlich sind, hat glänzend gedient. — In Danzig haben es die Extremen dahin gebracht, daß L w e i t e n sich noch einer Nachwahl unterwerfen muß, welche ein Licht wirft das auf die Partei des Herrn L a n g e r h a n s!

Im Allgemeinen hat man im höchsten Grade Unrecht, zu glauben, daß die liberale Partei im norddeutschen Parlament wenig Aussicht auf thätliche Erfolge haben werde. Im Gegentheil, die Regierung wird sehr mit ihr rechnen und unterhandeln müssen. Dem Partikularismus gegenüber einer großen Anzahl der Gewählten muß Graf Bis mar c auf die Unionisten zählen können. Er muß ein Resultat erreichen, und deshalb muß und wird er bezüglich der Verfassungs-Fragen Opfer bringen. Es wird Sache der liberalen Partei sein, diese Situation zu benutzen.

Die auswärtige Politik ist vollkommen leer an hervorragenden Thaten und interesselos. Ueberall bereiten sich Ereignisse vor, vorläufig unterdrückt, die Vorbereitungen zu der großen Weltausstellung in Paris.

In Italien verlor das Ministerium Ricasoli die immer schon schwankende Majorität des Abgeordnetenhauses und hat durch die Auflösung desselben an das Land appelliert.

Die Türkei sucht sich durch liberale Reformen zu regenerieren, ohne daß sie dadurch ihrem Schicksal entgehen wird.

In Frankreich ist wieder einmal offenbar geworden, daß die „Heiligkeit des Briefgeheimnisses“ eine neue Phrase blieb.

In Oesterreich trifft Herr v. Beust, sobald er beginnt, die Forderungen der Magyaren in's Praktische zu überlegen, auf ungeahnte Schwierigkeiten.

Mit einem Worte, überall haben wir Unfertiges, und erst die nächsten Wochen werden uns Thatfachen bringen.

Zeitungs-Nachrichten.

Berlin. Eine offizielle Bestätigung der Nachricht, am letzten Sonnabend habe auch die Unterzeichnung des endgültigen Bundesvertrages, welcher an die Stelle des Vertrags vom 19. resp. 21. August v. J. treten solle, stattgefunden, liegt noch immer nicht vor. „Der R. Z.“ schreibt man aber, die Unterzeichnung des Verfassungsentwurfs als integrierenden Bestandtheil des unterzeichneten Protocolls habe in der für solche Schriftstücke üblichen Form stattgefunden, deren Sinn ist: „Genehmigt, um angefügt zu werden.“

Der König und die Königin von Preußen haben dem Comité zur Errichtung eines Denkmals für Friedrich Rückert einen gemeinschaftlichen Beitrag von 200 Thalern überfenden lassen.

Es bleibt dabei, daß die Session des Parlaments binnen kürzester Frist, jedenfalls im Beginn des Märzmonats, eröffnet wird. Der ursprünglich festgesetzte Termin des 24. Februar würde vielleicht, falls eine größere Anzahl von Doppelwahlen die Ansetzung neuer Wahlhandlungen veranlaßt, oder falls etwaige Minoritäts-Wahlen eine Wiederholung der Abstimmung erforderlich machen, sich noch um eine Woche verschieben. Jedenfalls aber, da alle politischen Vorbereitungen beendet sind und in Betreff der an den Reichstag zu richtenden Anträge die Einigung zwischen den Bundesgenossen erzielt ist, wird die Verzögerung keine längere sein.

Wir verzeichnen hier nach der „B. B. Z.“ die Zahl der aus den einzelnen Ländern zu entsendenden Vertreter. Von der Gesamtzahl der 296 Abgeordneten schicken die alten Preussischen Provinzen in das Parlament 193, und zwar die Provinz Preußen 80, Posen 15, Brandenburg 26, Pommern 14, Schlesien 35, Sachsen 20, Westfalen 17, Rheinprovinz 35, Hohenzollern 1. Die neuen Preussischen Provinzen sind durch 43 Abgeordnete vertreten, und zwar Hannover durch 19, Schleswig-Holstein 9, Kurhessen 8, Nassau 5, Lauenburg 1, Frankfurt a. M. 1. Hierzu treten 60 Abgeordnete aus den anderen Norddeutschen Ländern. Von diesen wählt das Königreich Sachsen 23, Mecklenburg-Schwerin 5, Mecklenburg-Strelitz 1, Braunschweig 3, Oldenburg 3, Dberhessen 3, Sachsen-Weimar 3, Coburg-Gotha 2, Meiningen 2, Altenburg 1, Neuch ältere und jüngere Linie 2, die beiden Schwarzburg 2, Anhalt 2, die beiden Lippe 2, Waldeck 1, Hamburg 3, Bremen 1, Lübeck 1.

Die Bevollmächtigten von Preußen und Oesterreich bei der Zollverhandlung in Wien haben sich vor Vertagung der Verhandlungen dahin geeinigt, gegenseitig nach vier Wochen bekannt zu geben, ob die der Zollreform entgegenstehenden Hindernisse gehoben sind oder nicht.

Bezüglich des sogenannten Separatvertrages mit Sachsen erzählt die „B. Z.“ auf telegraphischem Wege von Berlin, die Räumung Dresdens nach erfolgter Reorganisation der sächsischen Armee solle vorgesehen sein. Die Städte, in welchen preussische Besatzung verbleibt, seien namentlich bezeichnet, die Besetzung des Königseins dauere fort. Dagegen theilt man der „R. Z.“ auf demselben Wege mit, es bestätige sich, daß Preußen wegen der Besatzungsverhältnisse in Sachsen keine bindenden Verpflichtungen eingegangen sei; der Königseins solle in specieller Weise gar nicht zur Sprache gekommen sein. Beide Nachrichten weichen offenbar nur scheinbar von einander ab; es bleibt eben dabei, daß der König von Preußen, als Bundeskriegsherr und ausgestattet mit dem unbeschränkten Dispositionsrechte der norddeut-

schen Truppen, eines besonderen Besatzungsrechtes von Dresden, wie es im Friedensvertrage vom 24. October v. J. vorbehalten war, nicht mehr bedarf, dagegen aus bundesfreundlicher Höflichkeit gegen König Johann die preussischen Truppen aus der Residenz desselben zurückziehen verspricht, ohne jedoch eine für alle Fälle bindende Verpflichtung in dieser Beziehung zu übernehmen.

Wir hatten heute Gelegenheit, berichtet die „B. B. Z.“ das sehr gelungene Falsificat einer Braunschweigischen 10 Thaler-Banknote zu sehen, das durch photographische Nachbildung hergestellt ist. Vorlicht bei der Annahme dieser Noten erscheint mithin geboten. Die Falsificate sind übrigens kenntlich an der ungenügenden Ausführung des Wasserzeichens.

Die erste Deutsche Nordsee-Fischerei-Gesellschaft hat ihren Geschäftsbetrieb eröffnet. Sie erwartet ihr erstes Schiff zwischen dem 15. und 18. d. Mts., die folgenden drei in rascher Reihenfolge zum ersten Mal mit ihrem Fang auf der Weser, wird also von da an in der Lage sein, alle Arten Nordseefische, als: Steinbutten, Zungen, Schollen, Schellfische u. s. w. in größeren Quantitäten mit Regelmäßigkeit an den Markt zu bringen, und zwar dergeßalt, daß die Fische nach dem Fang sofort geschlachtet, ausgeweidet und in Eis verpackt, selbst in warmer Jahreszeit ziemlich weite Transporte vertragen. Das Binnenland hat die neu entstandenen Deutschen Seefischerei-Gesellschaften von ihrer Gründung an mit lebhafter Sympathie begleitet, und wird ihnen dieselbe auch ferner erhalten, sagt die „B. B. Z.“

In dem in Berlin bestehenden Etablissement des Herrn D. J. Lehmann, Köpnickstraße 3—4, welches sich mit der Fabrication von Plüsch, wollenen Stoffen u. s. w. beschäftigte, brach in der Nacht vom 12. bis 13. d. Mts. auf noch unermittelte Weise ein Schadenfeuer aus, durch welches die Magdeburger und die Aachen-Münchener Gesellschaft interessiert werden, von denen jede auf Maschinen, Utensilien und Waaren 50,000 Thaler gezeichnet hatte.

Stettin, 12. Februar. Im Dorfe Neuenkirchen bei Möringen (etwa 1 Meile von hier) ist heute während der Wahl um 11 Uhr das Wahllocal in Brand gerathen. Die Wahlacten wurden zwar gerettet und das Feuer gegen 5 Uhr gelöscht, doch war der Wahlact gestört. (Off. Z.)

In Mecklenburg steht eine Ministerveränderung bevor, der jedoch eine politische Bedeutung für weitere Kreise kaum beizumessen ist; der Finanzminister v. Bevegow wird, wie die „Mecklenb. Ztg.“ schreibt, demnächst aus dem großherzoglichen Ministerium ausscheiden.

Der weimarische außerordentliche Landtag ist am 10. d. M. geschlossen worden. In der Sitzung vom 9. beantwortete der Staatsminister v. Wagners eine Interpellation des Abg. Brom, die beunruhigenden Gerüchte über die Berliner Konferenzen betreffend. Der Minister erklärte, eine Antwort nicht ertheilen zu können, da die Konferenz officiell noch nicht geschlossen sei, daß man erst am Anfang des Werkes stehe, und daß man nicht zu weit gehende Besorgnisse in Rücksicht auf die finanzielle Lage zu besorgen habe.

Nach einer ziemlich verbreiteten Ansicht wäre in den Stuttgarter Konferenzen für alle Hauptpunkte Uebereinstimmung erzielt, und soll die Ratification der Einzelstaatsregierungen vor dem Zusammentritt des Norddeutschen Parlaments, wenn irgend thunlich, erbracht werden. Baden soll für niederstündliche Präsenz gestimmt haben. Die Ueberzeugung, daß hier eine wünschenswerthe nationale Erregung sich vollzieht, ist, wie der „Schw. Mercur“ meint, ganz allgemein; daß aber die Initiative grade eine militärische sein muß, lastet nebst dem unausweichlichen Kostenpunkt schwer auf den Gemüthern. Daraus, daß Fürst Hohenlohe der bairischen Kammer bereits das Heeresgesetz vorgelegt hat, geht übrigens offenbar hervor, daß in Stuttgart eine Einigung über mehr als das bloße Princip erzielt worden ist. Die Vertagung der bairischen Kammer ist beschlossen, wird aber, wie man dem „Frl. Z.“ schreibt, erst gegen den 23. d. M. möglich sein. Während der

Vertagung haben der Gesetzgebungs-Ausschuss, der Ausschuss für die Socialgesetze und der zu wählende Ausschuss für die Heeresverfassung in Thätigkeit zu verbleiben, und sobald Vorkräftiger seinen Bericht zur Berathung vorlegen kann, werden die Kammern wieder berufen werden.

— Den „S. N.“ telegraphirt man aus Wien: „Sämmtliche ungarische Minister befinden sich hier. Die Reconstitution des cisleithanischen Ministeriums ist bis zur weiteren Klärung der Situation verlagert. — Auf Wunsch des Herrn v. Benst findet nächster Tage nochmals ein deutsch-österreichischer Abgeordneter-Tag bei Herrn Pratobevera statt. — Ein Sections-Chef des Finanzministeriums und zwei Verwaltungs-Räthe der Boden-Credit-Anstalt sind zum formellen Abschluss des Domainen-Pfandbrief-Geschäfts nach Paris gereist.“

— Die vielfach dementirte und immer wieder behauptete Verständigung zwischen Frankreich, Oesterreich und Russland in Bezug auf die an die Pforte zu stellenden Forderungen, soll, wie man der „S. Z.“ aus Paris schreibt, in der Thronrede des Kaisers ihre Bestätigung finden, worüber uns der Telegraph ja sehr schnell belehren wird. Es wird hinzugefügt, daß die drei Mächte von der Pforte jedenfalls eine autonome Verwaltung für Kandia, vielleicht sogar die Annexion an Griechenland, für Serbien die Räumung der Festungen und sonstige Reformen zu Gunsten der christlichen Bevölkerung verlangen werden. Preußen verhält sich, wie man sagt, passiv bei der Sache, es läßt gewähren, vorausgesetzt, daß man an das Verhältniß Rumäniens zur Pforte nicht rührt. England sieht das Auftreten der genannten Mächte nicht gern, weil es fürchtet, daß, wenn die Pforte wie bisher fortfährt, sich widerspenstig zu zeigen, es zu Ereignissen kommen könnte, an denen es sich nicht betheiligen möchte.

Paris, 14. Februar. Der Kaiser hat heute, Mittags 1 Uhr, im Ständesaal des Louvre die gesetzgebende Session mit folgender Thronrede eröffnet:

Meine Herren Senatoren!

Meine Herren Deputirten!

Seit Ihrer letzten Session sind ernste Ereignisse in Europa eingetreten. Wiewohl dieselben die Welt durch ihre Geschwindigkeit, sowie durch die Bedeutsamkeit ihrer Resultate überrascht haben, so scheint es doch, daß sie nach der Voraussicht meines Kaiserlichen Oheims in unvermeidlicher Weise sich vollziehen mußten. Napoleon I. hat auf St. Helena den Ausspruch gethan: „Einer meiner größten Gedanken war die Zusammenfügung und Concentrirung der gleichartigen geographischen Völkerschaften, welche durch die Revolutionen und durch die Politik zerstückelt worden sind. Diese Zusammenfügung wird früher oder später eintreten. Der Anstoß ist gegeben, und ich glaube nicht, daß nach meinem Sturze und dem Verschwinden meines Systems ein anderes großes Gleichgewicht in Europa möglich sein wird, als die Zusammenfügung und Consolidirung der großen Völker.“

Die Umwandlungen, welche in Italien und in Deutschland stattgefunden haben, bereiten die Verwirklichung jenes großartigen Programms einer Vereinigung der Europäischen Staaten zu einer einzigen Conföderation vor. Das Schauspiel der Anstrengungen, welche von den Nachbarvölkern versucht worden, um ihre seit so vielen Jahrhunderten zerstreuten Glieder wieder zu vereinigen, kann ein Land wie das unsrige nicht beunruhigen, dessen Theile sämmtlich und unwiderstlich mit einander verbunden sind und einen homogenen, unzerstörbaren Körper bilden. Wir haben mit Unparteilichkeit den Kampf mitangesehen, welcher auf der anderen Seite des Rheines ausgebrochen ist. Angesichts dieses Conflictes hatte das Land laut seinen Wunsch und gegeben, demselben fremd zu bleiben. Diesem Wunsche bin ich nicht nur nachgegeben, sondern ich habe auch alle meine Anstrengungen darauf gerichtet, den Abschluß des Friedens zu beschleunigen. Ich habe nicht einen einzigen Soldaten mehr bewaffnet, ich habe nicht ein einziges Regiment vorgehen lassen, und gleichwohl hat die Stimme Frankreichs Einfluß genug gehabt, um den Sieger vor den Thoren Wiens aufzuhalten. Unsere Vermittelung hat zwischen den Kriegführenden ein Einvernehmen herbeigeführt, welches Preußen das Resultat seiner Erfolge beließ, und gleichzeitig Oesterreich, mit Ausschluss einer Provinz, die Integrität seines Gebietes wahrte, welches ferner die Unabhängigkeit Italiens durch die Abtretung Venetiens vervollständigte. Unsere Action ist mithin in den Grenzen der Gerechtigkeit und Verschönllichkeit ausgeübt worden. Frankreich hat nicht das Schwert gezogen, weil seine Ehre nicht im Spiele war und weil es versprochen hatte, eine strikte Neutralität zu bewahren.

Auf einem anderen Theile der Erde sind wir genöthigt gewesen, zur Gewalt unsere Zuflucht zu nehmen, um wohlbegründeten Beschwerden abzuwehren, und wir haben den Versuch gemacht, ein ehemaliges Kaiserreich wieder herzustellen. Die Anfangs erzielten glücklichen Resultate sind durch ein bellagendes Zusammenstossen von Umständen compromittirt worden. Der Gedanke, welcher für die Expedition bestimmend gewesen war, war ein großer. Ein Volk regeneriren, die Ideen der Ordnung und des Fortschritts in demselben pflanzen, unserem Handel große Canäle öffnen und als Spur unserer zeitweiligen Anwesenheit die Erinnerung an Dienste zurücklassen, welche der Civilisation geleistet worden: das war mein Wunsch und der Ihrige. An dem Tage aber, an welchem es mir schien, daß die Ausdehnung unserer Opfer über die Interessen, welche uns nach der andern Seite des Oceans gerufen hatten, hinausginge, habe ich freiwillig die Rückberufung unseres Armee-Corps beschlossen.

Die Regierung der vereinigten Staaten hat begriffen, daß eine wenig veröhnliche Haltung die Befriedigung nur hätte verlängern und Beziehungen verbittern können, von denen das Wohl beider Länder erpöht, daß sie freundschaftlicher Natur bleiben.

Im Orient sind Wirren ausgebrochen; indessen sehen sich die Großmächte unter einander in Einvernehmen, um eine Situation herbeizuführen, welche den legitimen Wünschen der christlichen Bevölkerungen Genüge leisten,

die Rechte des Sultans wahren und gefährlichen Entwicklungen vorbeugen soll.

In Rom haben wir die Convention vom 15. September treu zur Ausführung gebracht. Die Regierung des heiligen Vaters ist in eine neue Phase getreten. Sie selbst überlassen, hält sie sich aufrecht durch ihre eigene Kraft, durch die Verehrung, welche Allen das Haupt der katholischen Kirche einflößt und durch die Ueberwachung, welche in loyaler Weise an den Grenzen die italienische Regierung ausübt. Sollten aber demagogische Verschwörungen in ihrer Verwegenheit die weltliche Gewalt des heiligen Vaters zu bedrohen suchen, so würde, daran zweifle ich nicht, Europa nicht zugeben, daß sich ein Ereigniß vollzöge, welches die katholische Welt in eine so große Verwirrung stürzen würde.

Mit meinen Beziehungen zu den fremden Mächten habe ich nur Grund zufrieden zu sein. Unsere Bande mit England werden täglich intimer durch die Gleichartigkeit unserer Politik, sowie durch die Vielfältigkeit unserer Handelsbeziehungen. Preußen sucht Alles zu vermeiden, was unsere nationalen Empfindlichkeiten erregen könnte, und setzt sich mit uns über die wichtigsten Europäischen Fragen in Einverständnis. Russland, von persönlichen Absichten befreit, ist geneigt, seine Politik im Orient nicht von der Frankreichs zu trennen. Ebenso verhält es sich mit dem Oesterreichischen Kaiserthum, dessen Größe für das allgemeine Gleichgewicht unerlässlich ist. Ein neuerlicher Handelsvertrag hat neue Bande zwischen beiden Ländern geschaffen. Spanien und Italien endlich unterhalten mit uns ein aufrichtiges Einvernehmen. Nichts könnte also in den gegenwärtigen Umständen unsere Besorgnis erwecken, und ich habe die feste Ueberzeugung, daß der Friede nicht gestört werden wird.

Sicher der Gegenwart und voll Vertrauen in die Zukunft, habe ich den Augenblick gekommen geglaubt, um unsere Institutionen weiter zu entwickeln. Jedes Jahr haben Sie mir den Wunsch hiernach ausgesprochen. Jedoch in der richtigen Ueberzeugung, daß der Fortschritt sich nur durch die volle Eintracht der Staatsgewalten untereinander vollziehen dürfte, haben Sie, — und ich danke Ihnen dafür, — Ihr Vertrauen in mich gesetzt, um über den Zeitpunkt, in welchem ich die Verwirklichung Ihrer Wünsche für möglich halten würde, zu entscheiden.

Heute, nach fünfzehn Jahren der Ruhe und der Wohlfahrt, welche wir unseren gemeinschaftlichen Anstrengungen und Ihrer tiefen Ergebenheit für die Institutionen des Kaiserreiches verdanken, hat es mir geschienen, daß die Stunde gekommen sei, die liberalen Maßregeln, welche in dem Gedanken des Senates und in den Wünschen des gesetzgebenden Körpers lagen, zu adoptiren. Ich schlage Ihnen Gesetze vor, welche für die politischen Freiheiten neue Bürgschaften bieten. Die Nation, welche meinen Bemühungen Gerechtigkeit wiederfahren läßt, und noch lebhafte in Lothringen so rührende Beweise ihrer Anhänglichkeit an meine Dynastie gab, wird von diesen neuen Rechten einen weissen Gebrauch machen. Mit Recht wachsam auf ihre Ruhe und Wohlfahrt, wird sie fortfahren, gefährliche Utopien und Parteilichkeiten zu verachten. Was Sie betrifft, meine Herren, deren unendlich große Majorität meinen Muth in jener stets schwierigen Arbeit, ein Volk zu regieren, beständig unterstützt hat, Sie werden fortfahren, mit mir die treuen Hüter der wahren Interessen und der Größe des Vaterlandes zu sein.

Diese Interessen legen uns Verpflichtungen auf, welche wir zu erfüllen wissen werden. Frankreich ist nach Außen geachtet. Die Armees hat ihre Tapferkeit bewiesen. Aber die Bedingungen des Krieges sind andere geworden. Sie fordern die Vermehrung unserer Verteidigungskräfte, und wir müssen uns bereit organisiren, daß wir unüberwundbar sind. Die Gesetzbildung, welche mit der größten Sorgfalt studirt worden ist, erleichtert die Last der Conscription in Friedenszeiten, bietet beträchtliche Hilfsquellen im Kriegsfall und genügt dem Principe der Gleichheit, indem sie in richtigem Verhältniß die Lasten zwischen Allen vertheilt. Sie hat die wahre Bedeutung einer Institution, und wird, davon bin ich überzeugt, mit Patriotismus angenommen werden. Der Einfluß einer Nation hängt von der Anzahl Menschen ab, die sie unter Waffen stellen kann. Vergessen Sie nicht, daß die Nachbarstaaten sich weit schwerere Opfer für die thätige Verfassung ihrer Armeen auferlegen. Die Augen derselben sind auf Sie gerichtet, um nach Ihren Beschlüssen zu urtheilen, ob Frankreichs Einfluß in der Welt sich vergrößern oder vermindern soll.

Halten wir unser nationales Banner stets in gleicher Höhe. Das ist das sicherste Mittel, den Frieden zu bewahren, und diesen Frieden müssen wir fruchtbar machen, indem wir das Elend erleichtern und das allgemeine Wohlergehen erhöhen.

Graufame Plagen haben uns im Laufe des letzten Jahres geprüft. Ueberschwemmungen und Epidemien haben einige unserer Departements heimgesucht. Die Mithätigkeit hat der individuellen Leiden erleichtert, und Credite werden von Ihnen gefordert werden, um die in dem Staatseigenthum angerichteten Verheerungen wieder herzustellen. Trotz dieser partiellen Calamitäten ist der Fortschritt der allgemeinen Wohlfahrt kein langsamer geworden. Während des letzten Verwaltungs-Jahres haben die indirecten Einnahmen um 50 Millionen und der auswärtige Handel um mehr als eine Milliarde zugenommen. Die flufenweise fortschreitende Besserung unserer Finanzen wird bald gestalten, den landwirtschaftlichen und ökonomischen Interessen eine reiche Genugthuung zu geben. Durch die auf allen Theilen des Gebietes angestellte Untersuchung aufgestellt, wird unsere Sorgfalt alsdann die Herabsetzung gewisser Auflagen zum Ziele nehmen müssen, welche zu schwer auf dem Grundbesitz lasten, ebenso die schleunige Vollendung der inneren Schiffsahrtstraßen, unserer Häfen, der Eisenbahnen und besonders der Vignalwege, jener unentbehrlichen Factoren zu einer guten Vertheilung der Bodenproduction.

Seit letztem Jahre sind Sie mit Gesetzen über den Elementar-Unterricht und über die kooperativen Gesellschaften befaßt. Sie werden, daran zweifle ich nicht, die darin enthaltenen Bestimmungen billigen. Dieselben werden die moralische und materielle Lage der ländlichen Bevölkerung und der Arbeiterklassen in den großen Städten bessern.

So öffnet jedes Jahr unserem Nachdenken und unseren Anstrengungen neue Gesichtskreise. Unsere augenblickliche Aufgabe ist, die Sitten des Volkes an der Hand liberalerer Institutionen heranzubilden.

Bisher ist in Frankreich die Freiheit nur eine ephemere gewesen. Sie hat in dem Boden keine Wurzel fassen können, weil dem Gebrauche derselben unmittelbar der Mißbrauch gefolgt ist, und die Nation es vorgezogen, die Ausübung ihrer Rechte zu beschränken, als in den Ideen wie in den Dingen der Unordnung anheimzufallen. Es ist Ihrer und meiner würdig, eine ausgebreitete Anwendung jener großen Prinzipien zu machen, welche Frankreichs Ruhm sind. Die Entwicklung derselben wird nicht, wie ehemals, das nothwendige Ansehen der Autorität compromittiren. Die Staatsgewalt ist heute fest begründet, und die brennenden Leidenschaften, dieses einzige Hinderniß für die Ausdehnung unserer Freiheiten, werden in der Unermeßlichkeit des allgemeinen Stimmrechts erlöschen. Ich habe volles Vertrauen in den gesunden Sinn und den Patriotismus des Volkes, und stark meines Rechtes, das ich von ihm besitze, stark durch mein Gewissen, welches nur das Gute will, fordere ich Sie auf, mit mir sicheren Schrittes auf der Bahn der Civilisation vorwärts zu gehen.

— Neuerdings haben, wie „amtlich“ aus Athen gemeldet wird, mehrere Gefechte auf Kreta stattgefunden. Die Pforte hat eine Verammlung kretischer Notabeln nach Konstantinopel einberufen, wogegen die „Nationalversammlung von Kreta“ Protest eingelegt. Die Bewohner der Insel weigern sich demzufolge, Bevollmächtigte nach der türkischen Hauptstadt abzuschicken.

— Die Concentration der französischen Truppen in Mexiko ist jetzt eine vollendete Thatfache. Sie stehen seit dem 20. Januar in der Stadt Mexiko, in Puebla, Orizaba und Cordova. Bis zum 15. Febr. werden sie die Hauptstadt verlassen haben. Am 25. beginnt die allgemeine Einschiffung.

Weltliche Vorurtheile.

(Fortsetzung.)

Diese Argumentation weckte in dem Sohne den leidenschaftlichsten Zorn. Er hob seine Hände empor und rief mit flammenden Blicken: „Wehe, daß dem so ist! Daß die Ehre dieses Glenden unverletzt bleiben dürfte, während das unglückliche Opfer seiner rucklosen Bosheit mit Schmach beladen erscheint! Kann die Gerechtigkeit des Himmels ruhig zusehen, wie arg sich die Gerechtigkeit des Menschen vergeißt!“

Die Generalin legte ihr Nieschläßchen fort und fing an ihren Sohn mit lauernden Blicken argwöhnisch zu mustern; der General aber sagte kaltblütig:

„Darüber laß uns nicht streiten, Arthur. Es ist einmal so, und in unserer Welt gilt nur das, was ist oder vielmehr zu sein scheint. Was nun die junge Gräfin Ettingshausen betrifft, so will ich Dir nur gleich offen heraus sagen, daß sie, nach meinem unwiderstlichen Willen Dir zur Gemahlin bestimmt ist, und daß jede Widerrede Deinerseits nicht beachtet werden kann. Verne Dich also in Dein Schicksal fügen, das Du sicherlich dereinst noch segnen wirst.“

Mit diesen Worten hob sich der General straff empor, winkte dem Sohne mit der Hand, grüßte seine Frau und verließ das Zimmer.

Mutter und Sohn standen sich einen Augenblick schweigend gegenüber, fest ruhte das durchdringende, kalte Auge der vornehmen Dame auf den schönen, männlichen Zügen des jungen Mannes, dessen Eifer ihn so wohl kleidete, obgleich sie ihn streng verdamnte. Arthur empfand ein tiefes Unbehagen; um das Schweigen zu brechen, fragte er plötzlich: „Wo ist denn meine Schwester Lucinde, Mutter?“

„Du vermißtest sie erst jetzt?“ entgegnete die Generalin spitzig, „freilich in Deinem besonderen Falle darf es mich nicht Wunder nehmen, ein so feuriger Reformator —“

„Bitte, wo ist, Lucinde?“

„Abgereist —“

„Und das erfahre ich erst jetzt? Wohin denn?“

„Auf das Gut unseres lieben Grafen Ettingshausen, denn die theure Isabella wollte durchaus nicht ohne sie fortgehen.“

Sie erhob sich gravitatisch und ließ Arthur allein in banges Sinuen verloren zurück.

Wie eine Spinne wob mittlerweile Frau Rosette draußen in dem Pavillon geschickt die Fäden, mit denen sie die arme Franziska umgarnen wollte. Dieses Weib gehörte zu jenen unseligen Geschöpfen, welche die natürlichen Feinde der Jugend, Schönheit und Unschuld sind. Mit ihnen deshalb rechten zu wollen, wäre vergeblich; denn wie viel Aufhebens die Menschen auch immer mit ihren edlen, geistigen Kräften machen mögen, die bei weitem größere Anzahl derselben hängt ebenso sehr von angeborenen Instinkten ab, als das Thier, nur daß bei ihnen Erziehung und Schicksale dieselben je nachdem beschränken oder erweitern. Nun hatten aber gerade diese beiden Factoren die angeborene Nichtswürdigkeit dieses Weibes in verderblichster Weise gesteigert. Psychologisch merkwürdig war dabei, daß dieses entartete Wesen dem edelsten und biedersten

Water entkammt, einem Manne, der sich durch Fleiß und Tüchtigkeit ein bedeutendes Vermögen erworben und mit den liebenswürdigsten Anlagen des Geistes eine bewunderungswürdige Herzengüte verband. Aber um mit Giften hantieren zu können, muß man mit denselben bekannt sein, und nichts lag diesem hochherzigen Character ferner, als an absichtliche Bosheit bei irgend einem Anlasse zu glauben. Er liebte seine Kinder — er besaß außerdem noch drei wohlgeartete Töchter — mit großer Zärtlichkeit, er war ängstlich darauf bedacht, seine von der Natur durch abschreckende Häßlichkeit gezeichnete jüngste Tochter durch keine Zurücksetzung zu verlegen, aber das Alles hinderte nicht, daß das verworfene Wesen die unnatürlichste Abneigung gegen den gütigen Vater und den nachgiebigsten Haß gegen ihre anmuthigen Schwestern empfand.

(Fortsetzung folgt.)

Polizei-Bericht.

Verloren: Eine goldene Broche in der Form eines Blattes. Ein Damen-Haarneß.
Gefunden: Eine goldene Militär-Dienst-Schnalle. Ein Kinder-Gummischuh. Ein Scheffel Steinkohlen. Ein Strickzeug.
Gestohlen: Aus dem Hause Poststraße No. 1 eine seidene Schürze.
Dem Viehhändler Krüger aus Banskburg 60 Thlr.; der Dieb ist unter Herbeischaffung von 33 Thlrn. ermittelt worden.

Kirchliche Nachrichten.

Predigten am Sonntage Septuagesimä.
Hauptkirche.
Vormittag: Herr Superintendent Strumpf. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe.
Nachmittag: Herr Prediger Göb.
Am Mittwoch den 20. d. M., Abends 6 Uhr, Bibelstunde in der Sakristei der Hauptkirche: Hr. Pred. Göb.
Concordienkirche.
Vormittag: Herr Prediger Rothnagel.
Nachmittag: Herr Prediger Kubale.
Katholische Kirche.
Gottesdienst: Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr.

- Geboren.**
- 8. Febr. Dem Eigenth. Gohlke zu Bürgerw. ein Sohn.
 - 9. • Dem Schneidermeister Mewes ein Sohn.
 - 9. • Dem Arbeitermann Knid eine Tochter.
 - 10. • Dem Former Friedrich eine Tochter.
 - 10. • Dem Tapezier Kunstmann ein Sohn.
 - 10. • Dem Agent Luidrowsky ein Sohn.
 - 10. • Dem Arbeitermann Rosenthal ein Sohn.
 - 10. • Dem Kaufmann Salomo ein Sohn.
 - 11. • Dem Postbureauidiener Böhm eine Tochter.
 - 12. • Dem Former Fischer eine Tochter.
 - 12. • Ein unehelicher Sohn.
 - 12. • Dem Sattlermeister Hagemann ein Sohn.
 - 12. • Dem Schlosser Pöschel ein Sohn.
 - 12. • Dem Geschäftsführer Seunheiser eine Tochter.
 - 13. • Dem Kaufmann G. F. Lange ein Sohn.
 - 14. • Dem Tabagist Flehne ein Sohn.
 - 14. • Dem Kaufmann Stier eine Tochter.

- Gestorben.**
- 11. Febr. Dem Arbeiter Zahn zu Bürgerwiesen eine Tochter, 4 J. 16 L.
 - 11. • Dem Weichenst. Nadeloff 1 S., 4 M. 20 L.
 - 12. • Die verw. Eigenth. Wlm, S. Ch. geb. Burhardt, 65 J. 10 M. 19 L.
 - 13. • Dem Former Nikolaus 1 Zwillingsohn, 1 M. 13 L.
 - 14. • Dem Hutfabrik. Kneifel 1 L., 3 J. 1 M. 22 L.

Auction.

Dienstag den 19. Februar d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
sollen im Dahlke'schen Hause, Cüstrinerstr. No 51 d. hier, umzugs halber guterhaltene moderne birkene Möbel, als: 1 Kleiderständer, 1 Glasserveante, 1 Sopha, 1 Kleiderstuhl, 1 Waschtisch etc., ferner: 1 großer Spiegel mit Bronze-Rahmen, 1 massiver eisener Ausziehtisch, 1 Mahagoni-Schreibpult, Bettstellen und verschiedene Haus- und Wirthschafts-Geräthe, öffentlich meistbietend verkauft werden.
Kleinort, Auctions-Commis.

Auction

Donnerstag den 21. Februar d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
bei Frau Zimmermeister Morgenroth, Zimmer- und Tischler-Handwerkzeug, Acker- und Wirthschafts-Geräthe, Jagd- und Block-Schlitten, ein Handwagen, 1 Schreibpult, 1 Leinwand, 1 Gartentische und Bänke, 1 Sonne Theer, Hen, Nordhäuser Korn, Betten, eichene, Kieferne und Apfelbaum-Bretter und Bohlen, wie bereits früher bekannt gemacht.
Kleinort, Auctions-Commis.

Fr. fette Kieler Sprotten,
fr. großf. Ausr. Caviar,
empfehl

Carl Klemm.

Frische Kieler Sprotten
empfang und empfiehlt
Gustav Heine.

Seiler-Hänfe,
als:
**Königsberger Reinlagen,
Schnittlagen,
Streimel,
Reinheede,**
in diversen Qualitäten, empfehle zu billigsten Preisen.
Julius Gabler,
Schlossstrasse No. 9.

Pelz- und Schwan-Besatz
zu Maskenanzügen, sowie zum Garniren der Handschuhe, empfiehlt
Adolph Quilitz,
Markt u. Poststraßen-Ecke.
Wirklich feine

Ambalema - Cigarren,
das Stück 4, 5 und 6 Pf.; 25 Stück 7 $\frac{1}{2}$, 10 und 11 $\frac{1}{2}$ Sgr., empfiehlt
Gustav Bodihn,
gegenüber der Hauptwache.

Vorzüglichen Sahnen-Käse,
das Stück 2 $\frac{1}{2}$, 3, 4 und 5 Sgr.,
sowie
echten Limburger Käse,
ca. 2 Pfund, das Stück 8 Sgr., empfiehlt
F. W. Habermann.

Delikaten
Sahnenkäse,
das Stück 2 $\frac{1}{2}$, 3 und 4 Sgr.,
empfehl
Ferdinand Bendix.

Weißer und rother Landwein,
das Quart 7 Sgr., zur Bowle sich eignend, sowie alle andere Gattungen Weine zu billigen, aber festen Preisen, empfiehlt die Weinhandlung von
Gustav Bodihn,
gegenüber der Hauptwache.

Doppel-Lager-Bier,
die Flasche excl. 1 Sgr., empfiehlt
F. W. Habermann.

Frisch gebr. Caffee
vorzüglicher Qualität, das Pfd.
10, 11, 12, 13, 14, 15 und 16 sgr.,
empfehl
Ferdinand Bendix.

Beste saure Gurken und Magdeburger Sauer Kohl, sowie vorzüglich schöne Back-Pflaumen, empfiehlt billigst
Moritz Mann.

Kinderwagen,
in allen Größen, mit drei und vier Rädern, sämtlich mit eisernen Axen, sind wieder vorrätig in der
Korb- und Korb-Möbel-Fabrik
von **Fr. Krey,** Louisenstraße 12.

Eine Bürgerwiese
bei Dörfel. 15 Morgen 33 Ruthen groß, deren Uebergabe sogleich erfolgen kann, ist zu verkaufen oder zu verpachten.

Th. Ulfert, Nichtstraße.
Eine Bürgerwiese von 5 Morgen, bei Dörfel gelegen, ist zu verpachten oder zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Meine Radewiese von 14 Morgen 58 Ruthen will ich sofort verkaufen oder verpachten.
Verwittwete Morgenroth.

Ein, auch zwei Pensionaire, welche zu Ostern die Schule hier besuchen sollen, finden in einer anständigen Familie liebevolle Aufnahme. Auskunft ertheilt
W. Gölz, Wollstraße No 4.

Am Montag Abend ist von der Wollstraße bis zum neuen Hospital ein Pelz-Kragen mit rothseidenem Futter verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine gute Belohnung in der Expedition d. Bl. gefälligst abgeben lassen zu wollen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.
Aufträge zum Holzzerkleinern, 3 Schnitt 1 $\frac{1}{2}$ Thlr., 2 Schnitt 1 Thlr., werden angenommen bei
Julius Wolff.

Ein gewandtes, mit guten Zeugnissen versehenes, im Waschen, Plätten und Nähen geübtes Mädchen, sucht zum 1. April cr.
Frau Sanitäts-Rath Gerike.

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen kann zur Erlernung der Buchdruckerei sogleich als Lehrling bei mir eintreten.
Nudolf Schneider's Buch- und Steindruckerei.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht zu Ostern d. J.
Frau Syndicus Prüfer.

Cüstrinerstraße No. 7, zwei Treppen, wird zum 1. April d. J. eine ordentliche Köchin gesucht.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht zum 2. April cr.
Frau Amalie Beermann.

Vermietungen.

Markt und Poststraßen-Ecke 1
ist der Ecladen, in welchem seit vielen Jahren ein Manufaktur- und nachher Tuch- und Herren-Garderobe-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben worden ist, mit vollständiger moderner Eaden-Einrichtung zu vermieten und zum 1. Oktober d. J. zu beziehen. Falls es gewünscht wird, kann auch eine Wohnung in der 2. Etage, bestehend aus 4 Stuben, Küche und sonstigem Zubehör, dazu gegeben werden. Näheres beim Wirth daselbst.

Am Lindenplatz No. 38 ist in der zweiten Etage eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Cabinet, Küche, Speisekammer, Keller, Holzgelass, gemeinschaftlichem Waschkause und Trockenboden, zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen.

Ein Eaden mit Wohnung und Zubehör, sowie einige kleine Wohnungen, sind zu vermieten und zu Johanni d. J. zu beziehen. Zu erfragen
Dammstraße No. 58.

Auch ist daselbst ein großer Obst-Garten zu verpachten.

Wollstraße 56 ist eine Wohnung, bestehend aus 4 bis 6 Stuben nebst Küche, Speise- und Mädchen-Kammer, Holzgelass, Waschkause und Trockenboden, zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen.

Cüstrinerstraße No. 60
ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Cabinet, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli d. J. zu beziehen. Ebenfalls ist auch einige kleinere Wohnungen zu vermieten u. zum 1. Juli cr. zu beziehen.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Cabinet, Küche und Keller, ist zu vermieten bei
C. S. Dohrin.

Ein Quartier, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör, ist sofort zu vermieten und am 1. Juli d. J. zu beziehen bei
C. S. Dohrin, am Wall No. 19.

Baderstraße No. 13 ist eine Wohnung mit vollständigem Zubehör zu vermieten und zu Johanni d. J. zu beziehen.

Auch ist daselbst eine möblirte Stube zu vermieten und sofort zu beziehen.
Grasmee.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Cabinet und Kammer, sowie eine Wohnung, bestehend aus Stube und Kammer, hinten heraus, zu jeder Keller und gemeinschaftlicher Trockenboden, sind zu vermieten
Priesterstraße No. 9.

Eine Wohnung von 2 oder auch 3 Zimmern ist noch in unserem Hause zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen.

Louis Cohn & Comp.,
Nichtstraße 67.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern und Zubehör, ist zu vermieten und zum 1. April d. J. zu beziehen bei

Gebr. Gross.
Eine Stube mit Kammer und Küche, zum 1. Juli d. J. beziehbar, ist zu vermieten
Nichtstraße No. 69.

Nichtstraße No. 70 ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, sogleich oder zum 1. April d. J. zu vermieten. Näheres im Comptoir von Sal. Levy's Ecladen.

Armenhausstraße No. 5 sind drei Wohnungen mit vollständigem Zubehör sogleich zu vermieten und am 1. Juli d. J. zu beziehen.

In meinem Hause, Wollstraße 35, sind zwei Wohnungen zu vermieten und zu Ostern d. J. zu beziehen.
Wwe. Engelen.

Nichtstraße 17 ist zum 1. April die 2. Etage zu vermieten. Näheres daselbst.

Eine große Remise ist zu vermieten bei
Louis Cohn & Comp.,
Nichtstraße 67.

Eine freundliche möblirte Stube mit Cabinet ist sogleich oder zum 1. März d. J. zu beziehen Nichtstraße, vorn heraus, eine Treppe hoch. Miethspreis pro Monat 4 Thlr. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zur Etablierung einer Privatschule wird ein Lokal von 2 zusammenhängenden Zimmern, möglichst in der Nähe des Gymnasiums, zum 1. April d. J. oder sofort zu miethen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Als ein sehr wichtiges Hausmittel bewährt sich das von dem Erfinder des in allen Dingen rühmlichst bekannten Viqueur „Daubig“ (H. F. Daubig in Berlin, Charlottenstraße 19) bereitete **H. F. Daubig'sche Brust-Gelée**, & Flasche 10 Sgr. Dasselbe ist, wie wir von allen Seiten hören, ein vorzügliches Hausmittel bei Lungen-, Magen-, Stick-, Keuch-Husten, starker Verschleimung, katarrhalischen Affectionen u., eben so sehr probenwürdig bei Personen, von denen man befürchtet, daß sie zur Schwindsucht geneigt seien. — Die vielen Tausende von Personen, die durch den Genuß des Viqueur „Daubig“ Hilfe und Erleichterung gefunden haben, übernehmen gewiß gern die Bürgschaft dafür, daß man dem H. F. Daubig'schen Brust-Gelée dasselbe Vertrauen schenken dürfe, welches dem Viqueur „Daubig“ so reichlich zu Theil geworden ist. L. S.

H. F. Daubig'sches Brust-Gelée, allein nur fabricirt von dem Apotheker H. F. Daubig in Berlin, empfehlen & fl. 10 Sgr. die alleinigen Niederlagen von **H. Bernbeck** in Landsberg a. W., **Louisenstraße No. 18**, und **E. Handtke** in Bieg.

Charakter- und Domino-Masken (Farven), sowie **Gold- und Silberband** und **Glittern**, empfiehlt in reichhaltigster Auswahl **C. F. Lange**, **Richtstr. 13**.

Die geehrten Damen ersuche ich um recht baldige Zusendung der

Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren, da ich in nächster Woche wiederum einen Transport besende. **M. Mannheim**.

Täglich frische Milch ist von jetzt ab in meiner Mehl-Niederlage, im Hause des Herrn **Ferdinand Bendix**, zu haben. **Julius Treitel**.

Gans, vorzüglich für Fischer geeignet, empfehle von meinem Lager bei Herrn

Ferdinand Bendix, **Nichtstraße 45**, **a Str. 13 thlr., a Pfd. 4 Sgr.** **Julius Gabler**.

Montag den 18. Februar, Abends sieben Uhr, **im Kühl'schen Saale** **3. Quartett-Soirée**

der K. Kammermusiker **H. de Ahna**, Gebr. **Espenhahn** und **G. Richter**, aus Berlin. **Programm**.

Haydn G-dur. Cah. 2, No. 2. **Mendelssohn** E-moll. Op. 44, No. 2. **Mozart** F-dur. No. 9. Romanze für **Violino solo** von **Beethoven**, vorgetragen von H. de Ahna. Billets à 15 Sgr. sind in der Schaffer'schen Buchhandlung und Abends an der Kasse zu haben.

Grosses Abend-Concert in **Kühl's Hôtel**

morgen Sonntag den 17. d. M., von 7 1/2 Uhr an. Entree a Person 2 1/2 Sgr. Auf Verlangen findet nach dem Concert Tanz statt. Freitag.

Zu Einsegnungen empfehle ich französische gewirkte Long-Chales, sowie Stella-, Thybet- und Spitzen-Tücher, weiße und couleurte Unterröcke, Chiffons, Shirtings, Negligeenzeuge und Stickereien jeder Art, zu billigen festen Preisen. **Gustav Cohn**.

Um mit unserem **Tuch- und Herren-Garderobe-Geschäft**, wegen Aufgabe des Geschäfts, vollständig zu räumen, empfehlen wir unser wohlassortirtes Lager zu sehr billigen Preisen. **Rosendorf & Blankenburg**.

Heute! Heute! Heute! wird der **grosse Ausverkauf** von **Leinen-Waaren, Kleiderstoffen, Shawls und Tüchern** im **Hôtel zur Krone** für längere Zeit bestimmt geschlossen. Die vorhandenen Gegenstände werden zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** verkauft. **J. Martin, aus Berlin**.

Zur Frühjahrs-Saison empfiehlt sich **die Färberei und Druckerei** von **August Lehmann's Wwe.**, **Biegelstraße No. 5**,

zum Färben und Bedrucken seidener, baumwollener, wollener und gemischter Stoffe in allen nur gewünschten Farben. Sie hat durch Anschaffen der neuesten und geschmackvollsten Muster, sowie durch Einführung der modernsten Druckfarben, als: chamois, havannah, hyacinth-violet, bronce u., Alles gethan, um etwas Reichhaltiges und Gefälliges bieten zu können.

Ebenso werden in ihrer Annahme, **Louisenstraße**, durch Herrn **Gustav Hauptfleisch**, Aufträge jeder Art prompt ausgeführt.

Maskenball. Zu dem am **23. Februar** er. im **Kühl'schen Saale** stattfindenden **Masken-Ball** sind Billets nur noch bis **Dienstag Abend** bei Herren Gebr. **Hartung** zu haben.

Schumacher's **Restauration**, **Louisenstraße**, empfiehlt heute Abend außer verschiedenen anderen Speisen auch Eisbein mit Sauerkohl und Kasseler Rippespeer.

Chrenberg's Bierhalle. Heute Abend **frische Wurst**, wozu freundlichst einladet **Adolph Schröder**.

Schüler's **Restauration**, **Bahnhofstraße 1**, empfiehlt heute Sonnabend Abend **frische Wurst** u.

Heute Sonnabend giebt es bei mir **frische Fleisch-, Leber- und Grünkurst**, wozu freundlichst einladet **Rudolph Grohmann**.

(Hierzu eine Beilage.)

Vermischtes.

Die Sehnsucht der Provinzialen, das glänzende Berlin kennen zu lernen, schreibt die „Post“, ist wohl gerechtfertigt; schwerlich aber immer die Mittel, die dabei in Anwendung gebracht werden. So bei einem kürzlich von sechszehn Leuten, das vor Kurzem den väterlichen Penaten in Stettin zu jenem Zwecke den Rücken kehrte, natürlich unter Mitnahme einer nicht unbedeutenden Summe. Von der sehr nahe liegenden Reisezeitung hatte der Vater Kenntnis erhalten und war vor einigen Tagen in Berlin eingetroffen. Jede Spur des Deserteurs war jedoch hier verloren und alle Nachforschungen blieben erfolglos. Der Stettiner beschloß daher, abzureisen, vorher jedoch noch einen Geschäftsfreund in Landsberg zu besuchen. Auf dem Wege dahin sah er nun vom Omnibus aus, in der Nähe des botanischen Gartens, eine elegante Equipage, in welcher zu seiner Ueberraschung sein Sohn an der Seite einer fein gekleideten Dame saß. Der alte Herr ließ sofort halten, sprang aus dem Omnibus und eilte der Equipage nach, welche er auch in kurzer Zeit einholte. Das Erkennen des jungen Menschen war nicht gering, sollte jedoch erhöht werden, als der Vater in aller Gemüthsruhe den Sohn auf offener Straße durchwalkte, mit ihm darauf eine Droische bestieg und davon fuhr. In der kurzen Zeit, in welcher sich der junge Mann hier aufgehalten, hat er fünfshundert Thaler, die er zu Hause gemaußt, bis auf eine geringe Summe durchgebracht.

Einen bei Weitem malitioseren Schwindel hat jedoch vor ebenso kurzer Zeit ein Berliner Kaufmann in Scene gesetzt, der nicht so Nahestehende in sehr unangenehme Mitleidenschaft zieht. Als derselbe sich zu dem nicht mehr ungewöhnlichen, sondern ganz gewöhnlichen Schritte der Concurs-Anmeldung genöthigt sah, möchte er denken, „ruinirt bist du nun doch einmal, was kann's drauf ankommen, ob die Masse bei der bevorstehenden, starken Pleite“ ein paar hundert Thaler mehr oder weniger herausschlägt.“ Gedacht, gethan: zu einem bestimmten Abend werden nach seiner fürslich ausgestatteten Wohnung die sämtlichen Geschäftsfreunde, die später bei den Aktivis sich zu betheiligen haben, zu einem Souper und Ball eingeladen. Die Gäste lassen es sich sehr wohl sein und loben die Splendität und den guten Wein ihres zuvorkommenden und heute besonders liebenswürdigen Wirthes; nach den üblichen Versicherungen von Liebe und Freundschaft trennt man sich endlich gegen Morgen, um nach wenig aber unruhig schlafend zugebrachten Stunden die traurige Kunde von dem Fallissement des Gastgebers zu vernehmen. Wuthschraubend und Rachepläne brütend, begeben sich die Herren in die unlängst verlassene Wohnung ihres ehemaligen Geschäftsfreundes, um ihn zur eindringlichen Rechenenschaft zu ziehen, doch müssen sie zu ihrer übergroßen Verwunderung von der Dienerschaft vernehmen, daß der Herr nicht anwesend sei, da er die Gnädige gleich nach Schluß des Festes zu ihren Eltern nach Hamburg begleitet habe.

Die in Melbourne erscheinende deutsche Zeitung „Germania“ meldet folgende begangene Schenlichkeit eines Geistlichen in Bangaratta. Am Sonntag Abend, den 24. October 1866, hielt der Geistliche L. Booth Gottesdienst in seiner Kirche. Er hatte eben die Kanzel bestiegen und die Hymne bestimmt, welche von der Versammlung gesungen werden sollte, als ein kleiner Hund, zwischen der Kanzel und den Sitzen herumlaufend, bemerkt wurde. Ein Mädchen, jedoch nicht Eigenthümerin des Hundes, suchte ihn aus der Kirche zu entfernen, indem sie ihn mit Mühe ergriff. Das Thier hatte sich dabei in ihre Kleidung verwickelt, weshalb es wieder auf die Füße gesetzt werden mußte, wobei es entschlüpfte. Als dies Booth sah, verließ er die Kanzel und auf Händen und Knien, zwischen den Sitzen kriechend, ergriff er den Hund und trug ihn der Kirchenthür zu. Ein Herr Evans trat hinzu, um den ehrwürdigen Herrn die Mühe zu ersparen. Booth gab Herrn Evans die Vorderbeine des Hundes, hielt jedoch die Hinterbeine und zerbrach dieselben mit aller Kraftanstrengung, worauf er das verstümmelte Thier in Herrn Evans' Händen ließ und zur Kanzel zurückkehrte, um seinen Vortrag zu halten. Diese vorgefallene Schenlichkeit hatte zur Folge, daß viele Versammelten die Kirche augenblicklich verließen, und es ist zu verwundern, daß es nicht die ganze Versammlung gethan hat. Mehrere Mitglieder der Gemeinde haben die nöthigen Schritte gethan, um diesen Vorfall zur Kenntniß des Bischofs der Diocese zu bringen. Wir bringen diese Notiz, damit der Name dieses Schenfalls auch in weiteren Kreisen bekannt werde.

Die Mehl-Niederlage

von

Rudolph Karow

aus Altensief

empfiehlt

roggen-Mehle

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

F. Gebauer.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

eventuell Southampton anlaufend, vermittelt der Postdampfschiffe.
Hammonia, (neu) Capt. Ehlers, am 2. März. Cimbria, (neu) Capt. Trautmann, am 30. März.
Sagonia, „ Haack, am 16. März. Borussia, „ Franzen, am 6. April.
Germania, „ Schwensen, am 23. März.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Ort. Thlr. 165, zweite Kajüte Pr. Ort. Thlr. 115, Zwischendeck Pr. Ort. Thlr. 60.
Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf L. 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubitfuß mit 15 pCt. Primage.
Näheres bei dem Schiffsmakler August Volten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,
sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concessiohnten
General-Agenten H. C. Platzmann in Berlin, Louisestraße No. 2.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 21. dieses Monats,
Vormittags von 10 Uhr ab,
sollen aus Tagen 30 der städtischen Altenforger Forst-
nachstehende Hölzer:

- 1) 203 Stücken Kiefern Bauholz,
- 2) 1 1/2 Schock „ Rückstangen,
- 3) 85 1/2 Klaftern „ Stochholz,
- 4) 113 Haufen „ Strauch.

Öffentlich meistbietend auf dem Rathhause, hieselbst
verkauft werden.
Landsberg a. W., den 13. Februar 1867.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Kolonisten
und Schiffers Christian Friedrich Dräger gebrügte, zu
Verschau belegene, sub No. 4 im Hypothekenbuche ver-
zeichnete Grundstück, bestehend aus 5 Magdeb. Mor-
gen Ackerland nebst Pertinenzien, taxirt auf 787 Thlr.,
soll in dem

am Dienstag den 5. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Hädel anstehenden Ter-
mine öffentlich meistbietend verkauft werden.
Kauslustige werden dazu mit dem Bemerkten ein-
geladen, daß die Tage in unserm Bureau IIIa. einge-
sehen werden kann.

Landsberg a. W., den 28. Januar 1867.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Vilioneze,

vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die
Haut von Leberflecken, Sommerprossen, Pockenstellen,
vertreibt den gelben Teint und die Rötthe der Nase;
sicheres Mittel für Flechten und tropische Unrein-
heiten der Haut, ersicht und verjüngt den Teint und
macht denselben blendend weiß und zart, a Fl. 20 Sgr.
und 1 Thlr.



Bart-Erzengungs-
Pomade,

a Dose 1 Thaler.

Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe
einen vollen Bart, schon bei jungen
Leuten von 16 Jahren, wofür die Fa-
brik garantirt. Auch wird dieselbe zum
Kopfhhaarwuchs angewendet.

Chinesisches Haarfarbmittel,
a Flasche 25 Sgr., färbt das Haar sofort echt in
Blond, Braun und Schwarz, und fallen die Farben
vorzüglich schön aus.

Orientalisches Enthaarungsmittel,
a Fl. 25 Sgr., zur Entfernung zu tief gewachsener
Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bart-
spuren binnen 15 Minuten. Auch wird durch Anwen-
dung dieses Mittels der durch Sonnenbrand entstan-
dene gelbe Teint in der obigen Zeit beseitigt, so daß
die Haut wieder weiß und zart wird.

Erfinder Rothe und Comp. in Berlin.
Verkauf in Landsberg a. W. bei
C. Nauwerk.

Hämorrhoiden = Tod.

Dieser, von wissenschaftlichen Autoritäten
und Aerzten gepriesene und höchst empfeh-
lenswerthe durch zahlreiche Rühm- und Anerken-
nungsschreiben in seiner segensreichen Wirk-
samkeit bei allen Hämorrhoidaliden, Magenbeschwer-
den, Magenkrämpfen, unregelmäßigem Stuhlgange,
Hypochondrie etc. allseitig bewährte
Alpenkräuter-Gesundheits-Liquent

von Dr. S. Frisch ist a Flasche 10 Sgr. in
Landsberg a. W. stets vorrätig bei
Carl Klemm.

Allen Frostleidenden

wird empfohlen: „Dr. Deverens' Frostbalsam“
vorzüglichstes Mittel, jeden Frostschaden schnell
zu beseitigen, sowie das Auffpringen der Haut zu
verhindern. Zu haben a Flac. 5 Sgr. bei

Dr. Oscar Zanke.

F. Gessert's Färberei,
Dammstraße No. 4 und Rich-
straße No. 16 bei Herrn

L. Wolff,

empfiehlt zur bevorstehenden
Saison eine große Auswahl
neuester diesjähriger Muster,
sowie auch Kanten zu Tüchern
und Röcken, in reinster, dauer-
haftester Glanzfarbe, aufschwar-
zem, couleuretem und modifar-
benem Grunde; und macht
außerdem noch besonders auf
den jetzt so sehr beliebten brau-
nen Aufdruck aufmerksam.

Briefbogen

mit der Ansicht von Landsberg,
neu aufgenommen,
find a Stück 1 Sgr. zu haben in
Rudolf Schneider's Buch- und Steindruckerei.

Pr. Lotterie-Loose, Original,
auch Au-
theile, verkauft und versendet am billigsten
Sutor, in Berlin, Landsbergerstraße 47.

Einige zwanzig Schock
gutes Dachrohr
sind noch zu verkaufen beim
Ackerbürger Märten,
neben der Fernmühle.

Wirthschafts-Verkauf.

Ich beabsichtige, meine aus 153 Morgen beste-
hende Wirthschaft, davon 1/2 Hölzland und zwar Gerst-
boden und Haferland 1. Klasse, und 1/2 Bruchland,
mit lebendem und totem Inventarium aus freier
Hand zu verkaufen.

Es bedarf nur einer geringen Anzahlung, und
kann der größere Theil der Kaufsumme auf dem
Grundstücke stehen bleiben.

Kaufsliebhaber wollen sich an mich gefälligst wenden.
A. Scheffler, in Wepzig.

Familienverhältnisse halber soll eine gute Land-
wirthschaft preiswürdig unter soliden Bedingungen
verkauft und gleich übergeben werden. Das Grund-
stück liegt 1 1/2 Meile von Fürstenwalde, nahe der
Eisenbahn und Chaussee. Als Areal ca. 180 Morgen,
theils kleeartiger Boden, incl. 20 Morgen zweischnit-
tiger Wiesen. Gebäude herrschaftlich, Hypotheken
1500 Thaler Kindergelder, Winterausfaat 2 Wispel 6
Scheffel. Inventarium 3 Pferde, 5 Milch-Kühe, 1 Dohse,
4 Schweine etc., 3 Wagen etc., Ackergeräthe vollständig.
Futtervorräthe ausreichend. Forderung 9000 Thaler.
Nachricht ertheilt G. Niendorf in Fürstenwalde.

Ein neues massives, zweistöckiges Haus in
der Gärtnerei Straße, der neuen Viehrampe
schrägen, ist zu solidem Kaufpreis zu ver-
kaufen. Nähere Auskunft bei Herrn Robert
Ruhn, Wollstraße, zu erfragen.

Ein freundlich gelegenes Wohnhaus ist unter so-
liden Bedingungen zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein brauner Hengst, von guter Statur,
3 Jahre alt, 5 Fuß 6 Zoll hoch, ist sofort
aus freier Hand zu verkaufen.

F. Leber, zu Neuteich bei Driesen.

Am vergangenen Donnerstag sind in der Poulsen-
straße mehrere Stücke Geld gefunden worden. Der
rechtmäßige Eigentümer kann dasselbe gegen Er-
stattung der Insertionsgebühren in der Gärtnereistraße
No. 69 in Empfang nehmen.

